

Protokoll zur Bürgerinformation

25.09.2015, 19.30 Uhr, Stadthalle



Mein St. Georgen von morgen ist ...

... jugendfreundlich und aufgeschlossen.

Michael Gausmann

Mein
ST. GEORGEN

von morgen ✓

SEI DABEI und MACH MIT
beim **STADTENTWICKLUNGSPROZESS**

Bürgerinformation: 25.09.2015, 19:30 Uhr, Stadthalle

weitere Informationen unter www.st-georgen.de

Programm

Freitag, 25.09.2015, 19.30 -21.15 Uhr

- 1 Ankommen
- 2 Begrüßung, Bürgermeister Michael Rieger
- 3 Ziele und Rahmenbedingungen des Beteiligungsprozesses, Bürgermeister Michael Rieger
- 4 Stadtentwicklung in St. Georgen – warum? Herausforderungen einer Stadt von morgen, Dörte Meinerling , die STEG/ planbar³
- 5 St. Georgen von heute – Qualitäten entdecken, Ein Blick von außen, Dörte Meinerling, Irina A. Stotz, die STEG/ planbar³
- 6 Vorgehen und Prozess des Beteiligungsverfahrens, Dörte Meinerling, die STEG/ planbar³
- 7 Abschluss und Ausblick – Wo wollen wir hin?, Dörte Meinerling, die STEG/ planbar³
- 8 Aktuelles zum Stadtgeschehen und Verabschiedung, Bürgermeister Michael Rieger

ABLAUF

1 Ankommen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung tauschen sich bei Kaffee und Saft aus fairem Handel – gesponsert von Café Bohnenheld und der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town St. Georgen - über die geplante Bürgerbeteiligung am Stadtentwicklungsprozess St. Georgen aus. Sie haben die Möglichkeit, auf den vorbereiteten Plakaten einzutragen, was ihnen in St. Georgen an welcher Stelle besonders gut gefällt. Unter dem Motto „Mein St. Georgen von morgen“ können sie ihre Vorstellungen und Wünsche für das zukünftige St. Georgen festhalten.

2 Begrüßung

Bürgermeister Michael Rieger begrüßt Irina Stotz und Dörte Meinerling von der STEG Stadtentwicklung GmbH und vom Büro planbar³, die Bürgerinnen und Bürger sowie alle Anwesenden zur Auftaktveranstaltung der Bürgerbeteiligung am Stadtentwicklungsprozess St. Georgen. In seiner Einführung äußert er die Hoffnung, dass durch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats sowie der Stadtverwaltung ein großer Schritt für die zukünftige Gesamtentwicklung der Stadt geleistet werden kann.

3 Ziele und Rahmenbedingungen des Beteiligungsprozesses

Bürgermeister Michael Rieger stellt Anlass und Ziel der Stadtentwicklungsplanung St. Georgen vor, in die sich die Bürgerinnen und Bürger mit dem beginnenden Beteiligungsverfahren frühzeitig einbringen können: Städte im ländlichen Raum, wie St. Georgen, stehen vor großen Herausforderungen, viele äußere Rahmenbedingungen haben sich bereits in den letzten Jahren verändert und werden sich in Zukunft weiter wandeln. Zu erwarten sind gesellschaftliche Veränderungen, verbunden mit steigenden Ansprüchen und kostenintensiven Investitionen. Die Suche nach Fachkräften wird sich schwieriger gestalten, und es wird darum gehen, den attraktiven Wirtschaftsstandort und den guten Wohnstandort zu erhalten. Außerdem gibt es beim baulichen Zustand von einigen Gebäude und Infrastruktureinrichtungen dringenden Handlungsbedarf. In dem geplanten Stadtentwicklungsprozess sollen nun Wege und Lösungen für diese Herausforderungen entwickelt werden. Dabei ist eine Betrachtung der Stadt in ihrer Gesamtheit notwendig. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern soll deshalb überlegt werden, wie und wo sich St. Georgen zukünftig entwickeln kann. Jeder Einzelne ist aufgefordert, sich mit Ideen einzubringen und am Image der Stadt mitzuarbeiten. Die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für die Stadt sowie die umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sind Voraussetzung für die Aufnahme in Förderprogramme des Bundes und Landes.

Reinhard Wacker, Bauamtsleiter der Stadt St. Georgen, verwies darauf, dass die Weiterentwicklung der Stadt St. Georgen ein komplexes Thema ist. Deshalb ist die Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger besonders wichtig, sie sind Experten an ihrem Wohnort und in ihrem Lebensbereich.

4 Stadtentwicklung in St. Georgen – warum?

Dörte Meinerling begrüßt Bürgermeister Michael Rieger, die Damen und Herren Gemeinderäte, die Damen und Herren der Stadtverwaltung sowie alle Bürgerinnen und Bürger und weiteren

Interessierten. Sie zeigt in Ihrem Vortrag zunächst die Komplexität einer Stadt mit ihren einzelnen Teilbereichen und Funktionen auf: Betrachtet man die Stadt genau, so stellt man fest, dass die Funktionsweise und Attraktivität der Stadt auf verschiedenen Ebenen und Faktoren wie Wirtschaft und Arbeit, Bevölkerung und Soziales, Bildung und Kultur, kommunale Finanzen, Verkehr und Mobilität usw. beruhen. Die einzelnen Faktoren sind dabei weder statisch noch abgeschlossen sondern unterliegen Veränderungsprozessen. Außerdem sind sie voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung. Die Lage und Verkehrsanbindung einer Stadt und ihre Bedeutung und Entwicklung als Wohn- und Wirtschaftsstandort stehen beispielsweise in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Aus dieser funktionalen Bedeutung und Entwicklung einer Stadt ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, auf die Nachfrage nach öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen und auf das Verkehrsaufkommen. Schließlich beeinflussen diese Faktoren das Ausmaß des menschlichen Eingriffs in den hiesigen Umwelt- und Landschaftsraum und auch auf die kommunale Finanzsituation.

Viele der genannten Faktoren unterliegen außerdem derzeit deutschlandweit einem Wandel. Wie viele Städte ist auch St. Georgen herausgefordert, mit diesen Veränderungen umzugehen und eine Strategie für die Zukunft zu entwerfen: Der demographische Wandel und der Wandel von Haushaltsgrößen und Lebensstilen haben eine bedeutende Auswirkung auf die zukünftige Wohnungsnachfrage und erfordern eine Anpassung der öffentlichen Infrastruktur. Globalisierung und Wirtschaftswandel verlangen zudem die Pflege und Weiterentwicklung des guten Wirtschaftsstandorts und die Herausstellung von Alleinstellungsmerkmalen. Vorgaben der EU und Ziele der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zur Begrenzung von Lärm, CO₂-Emissionen und Feinstaub müssen sich in konkreten Maßnahmen auf kommunaler Ebene niederschlagen. Ein aktiver Klimaschutz, ein sorgfältiges Ressourcenmanagement und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine CO₂arme und flexible Mobilität werden deshalb wichtige Zukunftsaufgaben der Kommune werden. Aber nicht nur die von höchster Ebene vorgegebenen Themen sollten die zukünftige Entwicklung einer Stadt bestimmen. Das Besinnen auf die eigene Identität, das Weiterentwickeln des Stadtimages und die Pflege des Stadtbildes vor allem im Zentrum sind wichtige Schritte, um ein individuelles Profil der Stadt herauszubilden. Gelöst werden können die komplexen Aufgaben der zukünftigen Stadtentwicklung nur in Zusammenarbeit aller Akteure und Verantwortungsträger vor Ort und im Zusammenspiel mit den Kommunen in der Region.

Um diesen übergeordneten und lokalen Herausforderungen, Prozessen und Entwicklungen in den kommenden Jahren nicht konzept- und alternativlos gegenüber zu stehen, sondern diesen Veränderungen aktiv zu begegnen und die Stadt zukunftsfähig weiterzuentwickeln, soll nun ein Stadtentwicklungskonzept für St. Georgen erarbeitet werden. Das Konzept soll eine strategische Entscheidungsgrundlage für die künftige kommunalpolitische Arbeit sein. Alle Planungen und Entscheidungen sollen sich in Zukunft an dieser Grundlage orientieren. Ziel des Stadtentwicklungskonzeptes ist die Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger, der Weiterentwicklung der Standortqualität für Wirtschaft und Gewerbe sowie der Naherholungsqualität für Ansässige und Touristen.

5 St. Georgen von heute – Qualitäten entdecken

Dörte Meinerling erläutert, dass am Anfang des Stadtentwicklungsprozesses eine umfassende Bestandsaufnahme der Stadt St. Georgen gemacht wird. Dabei werden insbesondere die vielfältigen Stärken und überraschenden Potenziale erfasst. Diese sollen zur Identität der Stadt beitragen und für das Image von St. Georgen genutzt werden. Von außen betrachtet sind wesentliche Stärken der starke

Wirtschaftsstandort mit überregional bedeutenden Unternehmen und ausgezeichneten Möglichkeiten für Existenzgründer. Sehr gut aufgestellt ist die Stadt auch im Bildungsbereich mit der Entwicklung eines neuen Schulkonzeptes und guten Aus- und Weiterbildungsangeboten. Als herausragend ist das Engagement zur Integration von Asylsuchenden zu bezeichnen, und so wurde St. Georgen als einer der 60 Orte der Integration ausgezeichnet. Das kulturelle Angebot ist breit aufgestellt und bietet mit dem Theater im Deutschen Haus, der Jugendmusikschule St. Georgen – Furtwangen, der Sammlung Grässlin, dem Deutschen Phonomuseum sowie weiteren Museen eine attraktive Themenvielfalt. Die Stadt hat eine facettenreiche Geschichte mit der Gründung als Benediktinerkloster, seiner bedeutenden Uhrenherstellung und der weltbekannten Phonoindustrie. Bemerkenswert ist außerdem das Engagement der Bürgerschaft, die sich in vielen Vereinen und Projekten aktiv in das Stadtgeschehen einbringt. Die Gemarkung von St. Georgen umfasst einen Großteil an wunderbarer Landschaft, guter Luftqualität und vielen Freizeitmöglichkeiten, die zum Erholen einladen. Die Stadt selbst ist begünstigt durch die Lage am sonnigen Südhang und den vielen weiten Ausblicken in die umgebende Landschaft. Durch die Lage und Topographie werden außerdem innerhalb der Stadt interessante Blickbeziehungen möglich. Potenziale bietet die Kernstadt mit vielen einzelnen Bausteinen: Beispielsweise mit der Gerwigstraße, die durch die Reihung baugleicher Häuser schon heute als bedeutend für das Stadtbild gelten kann; mit den vorhandenen Grünräumen, die weiter vernetzt werden sollten, dem TB-Areal, das durch eine neuen Nutzung die Attraktivität der Innenstadt steigern könnte und dem Marktplatz, dessen Verkehrsfreiheit eine gute Grundlage bildet für eine neue Gestaltung.

Irina Stotz erklärt, dass in der Vergangenheit schon einige kommunale wie private Projekt in der Innenstadt angestoßen und z.T. mit Hilfe von Fördermitteln des Landes umgesetzt wurden. Anhand von einigen Fotos verweist sie auf die Gestaltung des Bärenplatzes, der heute die Situation für alle Verkehrsteilnehmer wesentlich überschaubarer macht, auf das MTZ, das die medizinische Versorgung sichert, auf den Neubau des Edeka mit dem benachbarten Platz sowie auf einige private Projekte mit Einzelhandelsgeschäften.

6 Vorgehen und Prozess des Beteiligungsverfahrens

Dörte Meinerling gibt einen kurzen Überblick über den beginnenden Bürgerbeteiligungsprozess zum Stadtentwicklungskonzept mit dem Motto „Mein St. Georgen von morgen“. Geplant sind verschiedene Aktionen und Veranstaltungen: Von 5. bis 26. Oktober haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich an einer Umfrage zu St. Georgen zu beteiligen. Alle Personen, die älter als 16 Jahre sind, werden die Umfrage als Briefsendung erhalten. Für eine schnellere Bearbeitung steht der Fragebogen auch auf der Homepage der Stadt St. Georgen unter <http://www.st-georgen.de/,Lde/Startseite/Rathaus/stadtentwicklungsprozess.html> zur Verfügung. Die Auswertung der Umfrage wird Anfang 2016 in einer weiteren Bürgerveranstaltung präsentiert. In einer Bürgerwerkstatt haben die Bürgerinnen und Bürger hier auch die Möglichkeit, übergeordnete Ziele für die Entwicklung von St. Georgen mit zu entwickeln. In einer darauf folgenden Projektwerkstatt sollen dann gemeinsam konkrete Ideen zu verschiedenen Teilaspekten erarbeitet werden. Welche Themen dies sein können, wird sich aus der Auswertung der Bürgerumfrage sowie aus den Ergebnissen einer im November stattfindenden Gemeinderatsklausur ergeben. Im Herbst 2017 soll das Stadtentwicklungskonzept fertiggestellt und in einer Informationsveranstaltung vorgestellt werden. Auch Kinder und Jugendliche werden in dem Stadtentwicklungsprozess die Gelegenheit haben, ihre Vorstellungen einzubringen. Begleitend zu den Veranstaltungen werden aktuelle Nachrichten zum Stadtentwicklungsprozess auf der Homepage der Stadt St. Georgen verfügbar sein.

7 Abschluss und Ausblick – Wo wollen wir hin?

Der angestrebte Beteiligungsprozess soll nicht ausschließlich der Aufstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes dienen. Dörte Meinerling weist darauf hin, dass die Stärkung der Identität der Stadt St. Georgen für die Bürger von ganz besonderer Bedeutung ist. Durch die Beteiligung haben die Bürgerinnen und Bürger nun die Möglichkeit, aktiv an der Identität der Stadt und an ihrem Außenimage mitzuwirken. Durch Projektideen, den Anstoß und die Umsetzung von privaten Maßnahmen können sie eine lebenswerte Stadt weiterentwickeln und das Stadtbild attraktiver gestalten. Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat erhoffen sich aus dem Prozess außerdem gezielte Informationen und Empfehlungen für die künftige Entwicklung der Gesamtstadt sowie Gespräche mit Eigentümern über die Möglichkeit zur Realisierung von Projekten.

8 Aktuelles zum Stadtgeschehen und Verabschiedung

Reinhard Wacker informiert über den Projektstand der Sanierung des Hallenbads. Aktuell ist eine Verzögerung des Projektablaufs zu verzeichnen. Insgesamt wird der Zeit- und Kostenplan jedoch eingehalten. Markus Esterle, Amtsleiter Bürgerdienste, gibt einen kurzen Überblick über die neuesten Entwicklungen hinsichtlich der Unterbringung von Flüchtlingen. Derzeit sind im Ort 135 Flüchtlinge untergebracht. Bis 2017 könnten nach bisherigen Prognosen etwa 200 dazukommen. Hinsichtlich der Integration von Flüchtlingen will St. Georgen den bisherigen Weg weiter beschreiten. Ab 28. September veranstaltet St. Georgen die Tage der Begegnungen mit einem bunten Programm über einen Zeitraum von zwei Wochen.

Bürgermeister Michael Rieger bedankt sich bei Dörte Meinerling, Irina Stotz und der Stadtverwaltung für die Vorträge und Informationen sowie beim Café Bohnenheld und der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town St. Georgen für die Verpflegung. Den Bürgerinnen und Bürgern dankt er für ihr Kommen und ihre Aufmerksamkeit und wünscht allen Anwesenden einen schönen Abend.